

Tabularasa

Dein Wunsch ist mir Befehl

Von Daedun

Kapitel 11: Destringere

Seras feuert gerade mit ihre neuen P90SXauf einen der zahleichen Pappkameraden, als sie Schritte hinter sich hörte. Sie drehte sich um. Walter stand in einiger Entfernung neben der Tür zum Schießübungsraum und lächelte ihr zu. Sie hob grüßend den Arm und legte de Waffe bei Seite. "Wie gefällt ihnen die Waffe Fräulein Viktoria?" fragte er und kam auf sie zu. Seras lachte. " Sie liegt wirklich gut in der Hand und ist auch viel leichter zu tragen als das andre Monstrum. Walter konnte sich ebenfalls ein Lachen nicht verkneifen. " Tja das ist ein unumgängliches Problem Schlagkraft braucht eben Größe." Dann erinnerte er sich wieder daran warum er hier war. "Ich bräuchte ein wenig Hilfe beim Beladen des Helikopters" Seras nickte. " Ich komme" Als sie gemeinsam durch den Park zum Haus gingen konnte Seras die Frage die ihr schon seit Gestern auf der Seele brannten nicht länger zurückhalten. " Was haben sie gedacht, als sie sie zum ersten mal wieder gesehen haben?" Zunächst schien Walter gar nicht zu reagieren, doch plötzlich antwortete er. " Nun zu aller erst habe ich ihn zur Höhle gewünscht." Sagte er tonlos und Seras sah ihn erschrocken an. Doch es zeigte sich keinerlei Regung in seinem Gesicht. "Dann habe ich mich darauf besonnen, das meine Loyalität es nicht gestattet, das Handeln meiner Lady zu beoder gar zu verurteilen." Sie waren jetzt am Haus angekommen. " Sie bleiben doch bei uns nicht war, Walter?" Seras spürte Angst vor der Antwort ihrer Frage. Doch der Diener lächelte erneut. " So lange Lady Integra nach meinen Diensten verlangt, werde ich das Haus der Hellsings nicht verlassen.." Seras merkte wie ihr ein Stein vom Herzen viel. Dann machte sie sich an die Arbeit.

" Kommandant Fargason?" Integra stand mit verschränkten Armen vor dem Fenster dessen Sicht in den Park führte und starrte hinaus. Der Angesprochene räusperte sich . " Nun Lady Integra. Sie wissen, dass ich diesem Hause seit jeher verpflichtet bin und das egal welcher Situation wir uns befinden ich ihnen treu ergeben bin." Integra nickte stumm. " Sie waren immer ein treuer Kamerad Fargason. Mein Vater hat damals eine weise Entscheidung gefällt, als er sie in seine Dienste nahm" Peter Fargason lächelte zögernd. " Danke Lady Integra" sagte er leise. Noch immer machte sie keine Anstalten sich umzudrehen. Das Licht der Schreibtischlampe spiegelte sich leicht vor ihr im Glas, doch warf es ihr Abbild nur als dunklen Schatten zurück. " Ich möchte sie und ihre Männer hiermit aus ihren Aufgaben entlassen." Der Satz schlug ein wie ein Blitz. Fargason starrte sie erschrocken an. Er musste sich verhöhrt haben. " Aber Lady Integra, wieso?" "Sie haben ihre Aufgabe erfüllt Kommandant. Ich möchte das sie und

ihre Leute ungesehen das Anwesen verlassen. Walter wird den Transport per Hubschrauber übernehmen." Immer noch stand der ehemalige Führer der Hellsing Armee mit entsetztem Gesichtsausdruck vor dem Schreibtisch. Dann klärte sich sein Blick und er nahm Haltung an. Noch einmal schlug er salutierend die Hacken zusammen. "Wie sie befehlen Lady Integra." Dann verschwand er durch die Tür. Integra lauschte seinen leiser werden Schritten.

Langsam wandte sie den Blick ab und drehte sich um.

Das war nicht leicht gewesen. Peter Fargason gehörte schon so lange zu ihrem Leben. Sie kannte ihn, wie Walter, seit sie ein Kind war. Er stellte ein Relikt dieses Hauses da. Wie alles andere was sich in ihm befand.

Doch es wurde Zeit sich bereit zu machen und dazu gehörte auch sich zu lösen.

Auch wenn Fargason ihr Handeln jetzt nicht verstand, so war es doch besser, er wusste nichts von ihrem neuen Weg. Vielleicht hätte er an ihr gezweifelt, sowie Walter gezweifelt haben musste, als sie ihn mit ihrer neuen Gestalt konfrontiert hatte. Sie hatte so etwas wie Schmerz in seinen Augen gelesen, als er erkannte was sie nun war, doch es war kein Wort der Abscheu über seine Lippen gekommen. Keine Frage nach dem warum. Er hatte sich so gut wie möglich nichts anmerken lassen und hatte ihre Instruktionen bezüglich neuer Vorhänge und Essgewohnheiten kommentarlos entgegen genommen. Der gute alter Walter, wie Alukard zu sagen pflegte, ein Diener seines Hauses durch und durch.

Sie stand auf und ging zu dem Gemälde ihres Vaters. Wie währe seine Reaktion wohl ausgefallen? Sie biss sich auf die Unterlippe. Wohl weniger zurückhaltend, da war sie sich sicher. Er hätte es nie zu gelassen das sie als Verdammte umherwandelte, er hätte sie wahrscheinlich auf der Stelle erlöst. Ohne zu erkennen was für einen Sinn ihr Handeln hatte.

"Vertrau mir Vater" murmelte sie .Dann wandte sie sich ab und ging in Richtung der Kerker